

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 24 (1982)  
**Heft:** 125

**Artikel:** Yol von Yilmaz Güney  
**Autor:** Ruggle, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-867675>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## YOL

von Yilmaz Güney

Auf der Gefangeneneinsel Imrali im Marmarameer war der türkische Regisseur und Drehbuchautor Yilmaz Güney unter anderem interniert – inzwischen hat er sich nach Europa absetzen können; eine Gefangeneneinsel bildet denn auch den Ausgangspunkt zu seinem neusten Film, YOL. Hier erklärt die Strafvollzugsbehörde nach langen Monaten repressiver Sofortmassnahmen, dass nun Urlaubstage wieder gewährt würden. Für einige Häftlinge wird sich dadurch der lang-gehegte Traum von einem Besuch zuhause endlich erfüllen, und Güney nimmt die einwöchige Heimkehr von fünf Insassen als Grundlage für seinen Film. Zwei von ihnen bleiben rasch auf der Strecke, so dass man den Weg (eben "Yol") der verbleibenden drei verfolgt. Die Hoffnungen und Illusionen, die sie sich machen, werden bald schon zerstört. Nach teilweise langen und beschwerlichen Reisen wähnen sie sich in Freiheit unfrei, in einer Gesellschaft, in der soziale, moralische und wirtschaftliche

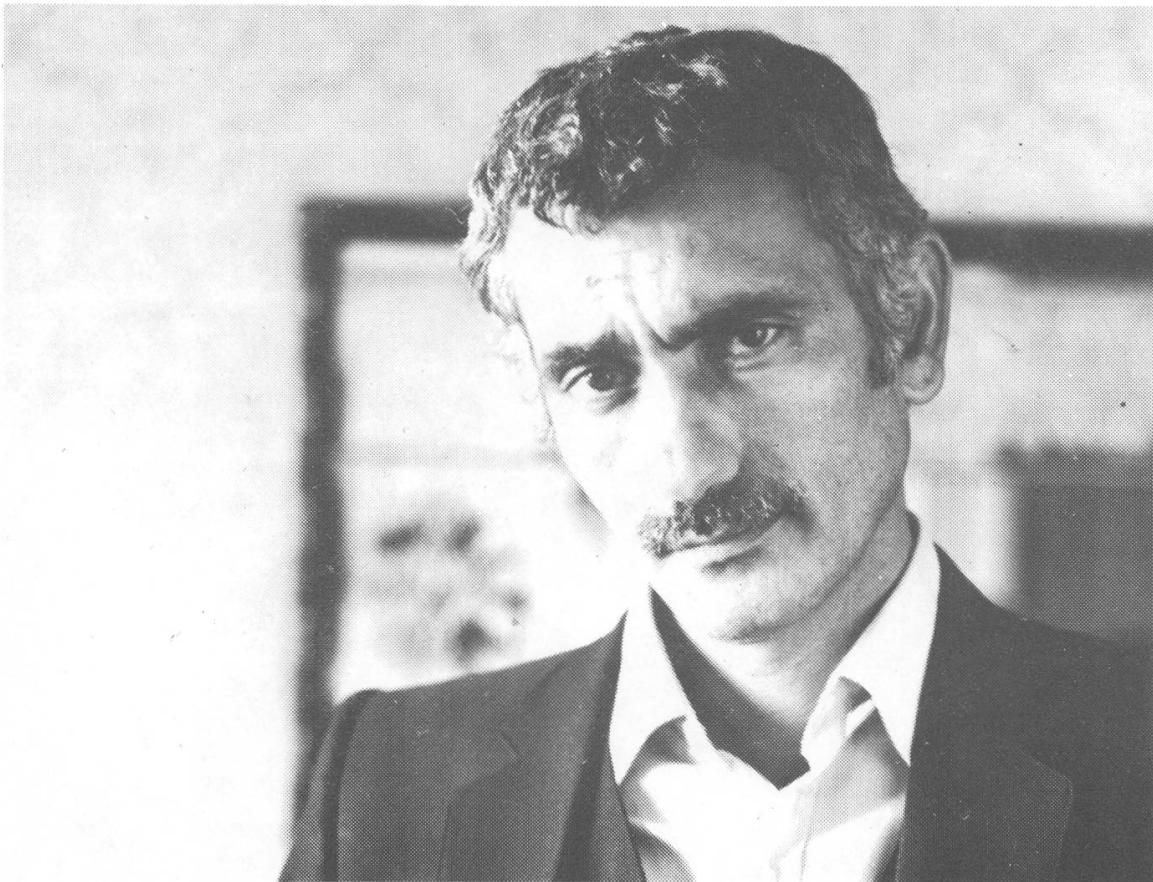
Normen jegliches Schicksal unabänderlich bestimmen: die Frau, die sich ihrem Mann nicht grenzenlos ergeben hat, wird gedemütigt von der ganzen Sippe fallengelassen, der Tod eines Schwagers wird brutal gerächt, im entlegenen Kurdistan dauert ein sinnloses Kräftemessen zwischen der faschistischen Staatsmacht und der ihr unterlegenen einheimischen Bevölkerung an. Fast beiläufig schildert Güney in eindrücklichen Sequenzen die lebensfeindlichen Zustände seines Landes, lässt er in archaischer Landschaft nicht minder urtümliche Verhaltensmuster aufleben. Sein Film ist auf mehreren Ebenen ein Kampf gegen die Zeit. Die Gefangenen müssen sich nach einer Woche wieder zurückmelden, die Normen, die das Leben hier immer noch bestimmen, überdacht werden. Die Dreharbeiten selbst spielten sich unter schwierigsten Bedingungen ab.

Wie schon einige vorangegangene Filme konnte Yilmaz Güney auch diesen nicht selber in Szene setzen. In Halbfreiheit hatte er 1979 das Material zum Film zusammengetragen, um ein Jahr später daraus ein Drehbuch anzufertigen, das sein Freund Serif Gören (Regisseur von ENDISE, IBERET) anschließend nach den genauen Regieanweisungen Güneys verfilmt hat. "Ich schreibe die Drehbücher sehr ausführlich", sagt Güney, und: "Einstellung um Einstellung wird ausgeführt." Mit Gören spricht er "eine gemeinsame Filmsprache", so dass er sich blindlings auf des-



YOL von Yilmaz Güney ist der Aufschrei eines Landes - bleibt zu hoffen, dass er nicht in den immensen Weiten von Güneys Heimat verhallt.





Der türkische Regisseur Yilmaz Güney: hat sich aus der Internierung auf einer Gefangenensel nach Europa absetzen können / Der 60jährige Arthur Penn inszenierte seinen 11. Film - blieb dem Thema "Unterwegssein" treu



sen Arbeit verlassen konnte. Das Rohmaterial erhielt die Dreh-equipe laufend aus Europa, und hier hat Güney nachher den Film auch geschnitten und montiert.

YOL ist, das spürt man, deutlich für ein europäisches Publikum bestimmt, der schmerzliche Aufschrei eines Landes und seiner Bevölkerung, der hier gehört werden will und gehört werden muss. Dies, obwohl gerade die hochstehende Qualität des Filmmaterials, der teilweise recht spekulative Schnitt (bei dem Europäer mitgewirkt haben) eine erdverbundene Erzählweise, wie man sie etwa aus SÜRÜ oder UMUT kennt, oft etwas verdrängen. Ein didaktisches Vorgehen scheint nach wie vor angestrebt. Die Gewalt der ausgezeichneten Aufnahmen, ihr stark dokumentarischer Charakter auch, über-

trägt sich spielend auf den Zuschauer im Kino. Bleibt zu hoffen, dass dieser Schrei nicht in der Wüste, in den immensen Weiten von Güneys Heimat verhallt.

Walter Ruggle

Die wichtigsten DATEN zum Film:

Regie: Serif Gören  
Drehbuch/Dialog: Yilmaz Güney; Kamera: Erdogan Engin; Schnitt: Güney/Waelchli; Musik: Sebastian Argol, Kendal.  
Nach-Synchronisation, Studio Marcadet, Paris; Regie: Yilmaz Güney; Sprecher: 40 Türken, die in Paris leben.  
Darsteller: Tarik Akan (Seyit Ali/bekannt als Sirvan aus SÜRÜ), Halil Ergün (Mehmet Salih), Hikmet Celik (Mevlüt), Güven Sengil (bekannt aus DÜSMAN).  
Produktion: Güney+CactusFilm; Produzent: Edi Hubschmid (ausführend).  
Gedreht: Januar/Mai 1981 Türkei, 35mm; 111min. Verleih: Cactus Film, Zürich.

## GEORGIA (FOUR FRIENDS)

von Arthur Penn

Man erinnert sich an die letzte Einstellung von NIGHT MOVES: ein Boot treibt orientierungslos auf offenem Meer. Das Bild ist gewissmassen auch Sinnbild für den Zustand des verwundeten Privatde-

tektivs Mosbey (Gene Hackman), der da draussen treibt.

THE CHASE - ein Penn von 1965 -, "Die Verfolgungsjagd" und wo einer gejagt wird, da ist einer auf der Flucht, hier ein entflohener Sträfling. Aber auch Billy the Kid in Penns erstem Spielfilm THE LEFT-HANDED GUN (1958) bricht aus dem Gefängnis aus; BONNIE AND CLYDE sind auf der Flucht, MICKEY ONE fühlt sich verfolgt und setzt sich von einem Ort zum andern ab; Marlon Brando bringt in MISSOURI BREAKS als exzentrischer Kopfgeldjäger Viehdiebe zur Strecke, nachdem es ihm in THE CHASE als Sheriff nicht gelang, den Entlaufenen vor dem Mob zu schützen - und im Grunde ist Mosbey auf der Flucht: vor sich selbst.